

Wie aus einem Stichwort eine Geschichte wird

Bühne: Das Harlekin Theater Tübingen begeistert in Essingen mit Stegreifspiel.

Beate Krannich



Alles erfunden beim Improvisationstheater in der Essinger Schloss-Scheune. Foto: Oliver Giers

„Wir haben keine Ahnung, was wir spielen werden“, kündigt Schauspielerin Mirjam Woggon dem Publikum in der Essinger Schloss-Scheune an. Und das ist nicht gelogen, das ist Programm. Das Harlekin Theater Tübingen entwickelt seine Impro-Show aus dem Moment heraus. Es braucht dazu nur ein paar Stichworte von den Zuschauern.

Mal ist ein Titel gesucht, das Publikum entscheidet sich für „Das naggete Einhorn“ und erhält die Geschichte dazu. Mal gibt's auf Wunsch Schiller: eine Tragödie unter der ominösen Überschrift „Der Eispickel“. Wunderbar schmalzig das Liebesduett „Hoscht mi gern?“ zwischen Referendar und Schulsekretärin. Sie können nämlich auch singen, die Darsteller. Und nicht nur Musicalballaden, auch Oper. An diesem Abend erlebt „Die Remsquelle“ im Stile Richard Wagners Premiere.

Das Harlekin Theater gefällt durch Einfallsreichtum, Witz und Spielfreude im gemeinsamen Improvisieren, vor allem aber durch Spontaneität. Ob Horrorfilmsequenz, Marionettentheater oder romantische Szenen nach Rosamunde Pilcher – nichts scheint unmöglich.

Matthias Weiß am Piano unterlegt die Szenen mit passender Musik. Mit seiner Nummer über Andy aus Essingen präsentiert sich Jakob Nacken als cooler Gangsta-Rapper. Samuel Zehendner hält auf Zuruf Vorträge über diverse Themen, glänzt als Experte für Erziehung und Astronomie. Unübertroffen in Mimik und Gestik ist Mirjam Woggon, die einzige Frau im Ensemble. Zum Brüllen komisch, wie bildhaft sie eine Rede über schwarze Löcher im Weltall in eigener „Gebärdensprache“ wiedergibt.

Im Genre „Achterbahn“ bewegen sich die Akteure rasant durch verschiedene Stile: Film Noir, Western, Science-Fiction, Doku.

Gewünscht wird das Stück „Bei Hofers in der Küche“. Im Haus des Essinger Bürgermeisters passieren merkwürdige Dinge. Ein Cowboy will aus der Küche einen Saloon machen, ein Widersacher auch „König von Essingen“ werden. Und weil die Rems auszutrocknen droht, pumpt Hofer Wasser in die Quelle - aus seiner Küche. Der Gemeinderat will diese Wasserrechnung aber nicht bezahlen!

Das Publikum kommt aus dem Lachen nicht mehr heraus, so schräg und absurd ist die Geschichte, und erklatscht sich noch zwei Zugaben.

© Schwäbische Post 19.05.2019 19:44